

Familienzuwachs auf Zeit

Judith und Elmar sind Krisenpflegeeltern aus tiefster Überzeugung.

BREGENZ Judith und Elmar sind Eltern von achtjährigen Zwillingen. Das klingt nach genug zu tun und viel Leben im Haus. Trotzdem hat sich das Ehepaar entschlossen, als Krisenpflegefamilie auch anderen Kindern einen wenigstens vorübergehend sicheren Hafen zu bieten. „Anliegen war es, auf diese Weise einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten“, begründen Judith und Elmar ihr Engagement. Nach Informationsgesprächen mit den Fachpersonen des Vorarlberger Kinderdorfs war für beide die Sache klar. „Aufgrund unserer beruflichen Erfahrungen sowie der familiären Rahmenbedingungen fühlten wir uns sehr zu dieser Aufgabe hingezogen“, erzählt Judith, die als integrative Heilpädagogin tätig ist. Auch die Zwillinge haben den Eltern zufolge die Idee, mit anderen Kindern das Glück zu teilen, sofort gut gefunden. „Sie sind stolz auf unser neues Familienleben mit Krisenpflegekindern“, merken Judith und Elmar zufrieden an.

„Gute Vorbereitung“

Aktuell betreuen die privaten Krisenpflegefamilien des Vorarlberger Kinderdorfs sechs Kleinkinder im Alter von sechs Wochen bis vier Jahren. Claudia Hinteregger-Thoma, Leiterin dieses Fachbereichs, begleitet seit 20 Jahren die Krisenpflegefamilien und bezeichnet sie als Garant dafür, dass Babys und Kleinkinder ihren Bedürfnissen entsprechende Betreuung und liebevolle Zuwendung in einem familiären Rahmen erhalten. „Dazu gibt es aus unserer Sicht keine Alternative“, betont sie.

Auf ihr Dasein als Krisenpflegeeltern werden Interessenten gut instruiert. Judith und Elmar haben jedoch nicht nur mit den Verantwortlichen des Vorarlberger Kinderdorfs ausführliche Gespräche geführt, sondern auch innerhalb der Familie und unter Freunden. Der Austausch mit anderen Krisenpflegeeltern hat sie in ihrem



Judith und Elmar haben sich als Krisenpflegeeltern für eine ganz besondere Form des Engagements entschieden. VOKI

Ansinnen ebenfalls bestärkt. „Alles zusammen war für uns eine gute Vorbereitung“, bestätigt Judith. Das Familienleben will dennoch organisiert sein. „Jeder Neuzugang bringt individuelle Veränderungen“, räumt die Mutter ein. Persönliche Bedürfnisse, Besuchskontakte mit der Herkunftsfamilie, Kindergar-

ten- oder Arztbesuche würden sich aber gut integrieren lassen. Urlaube, Neuanschaffungen und Feste würden hingegen nun eben mit dem Hintergedanken „Was wäre, wenn?“ geplant.

ten- oder Arztbesuche würden sich aber gut integrieren lassen. Urlaube, Neuanschaffungen und Feste würden hingegen nun eben mit dem Hintergedanken „Was wäre, wenn?“ geplant.

Der Trennung bewusst

Als Einschränkung empfinden sie das nicht. Im Gegenteil. „Kommt

ein Anruf, freuen wir uns einfach darauf, dieses Kind aufzufangen und es kennenzulernen“, beschreiben Judith und Elmar ihre Empfindungen. Dann wird alles für den Familienzuwachs auf Zeit vorbereitet. Das geht inzwischen schnell. Ob kurzer oder langer Aufenthalt: „Wir verbringen mit jedem Kind eine tolle und unvergessliche Zeit.“ Dass es die Kinder nach einigen Monaten wieder gehenlassen muss, ist dem Ehepaar bewusst. „Wir sind auf die Trennung vorbereitet. Nur so können wir Liebe, Zuneigung und Nähe ohne Rücksicht auf Verluste geben“, lautet die einfache Erklärung.

Judith und Elmar sind Krisenpflegeeltern aus Überzeugung, aber: Wir wissen, dass wir nicht die Welt retten können und wohl auch nicht alle Kinder, die wir in Obhut nehmen. Doch wir sind sicher, dass sie in unserer Familie das schöpfen können, was sie zu dieser Zeit und für ihren weiteren Weg brauchen.“ Unerlässlich sei jedoch eine gute Vorbereitung auf diese schöne, aber herausfordernde Aufgabe. **VN-MM**



Private Krisenpflege Vorarlberger Kinderdorf, Tel. 0650/4992040, E-Mail: krisenpflege@voki.at



Kolumne
Monika Helfer

Silvester

Lange schon kannten sie sich, lange schon waren sie verheiratet, und trotzdem gelang es immer noch dem einen, den anderen zu überraschen und umgekehrt. Das erste Mal an Silvester würden sie allein den letzten Tag des Jahres feiern. Sonst waren sie bei

„Er sah sich im Spiegel an und dachte, ich muss mit meinem Charme punkten.“

Freunden, und Freunde waren bei ihnen gewesen. Jedes Mal waren sie zufrieden ins Neue Jahr gerutscht.

Dieses Silvester, dachte sich die Frau, werde ich mich eben nur für meinen Mann schick machen, und das dachte sich auch der Mann. Die Frau suchte in ihrem Kleiderschrank nach etwas, das ihr Mann nicht mehr in Erinnerung haben konnte, so lange hatte sie es nicht getragen. Es war das eisblaue Kleid. Die Frau meinte, es wird mir noch passen, ich wiege ja nicht viel mehr als vor dreißig Jahren. Aber was sie nicht bedachte, ihre Figur war eine andere. Sie drückte sich in das Eisblaue, und es sah einfach nicht mehr gut aus, warum, konnte sie nicht sagen, wollte sie nicht sagen. Es hatte eben keinen Zauber mehr. Also suchte sie weiter. Sie gehörte zu den Frauen, denen es unglaublich schwer fällt, Kleider wegzugeben, wo sie doch noch alle kaum getragen hatte und der Stoff gut war. Sie hatte immer nur die besten Stücke aufbewahrt. Den ganzen Schrank räumte sie aus, stapelte ein Stück auf das andre, dachte sich, ich werde meine Tochter fragen, ob sie etwas davon haben will. Zuerst fand sie ein

Seidenkleid, das, weil es so weich war, winzig aussah. Sie probierte, und siehe, es passte – beinahe. Sie würde den Reißverschluss offenlassen und eine Schärpe darüber drapieren. Sie überlegte sich, wann sie das Seidenkleid zuletzt getragen hatte: Es war auf einem Fest gewesen, und gerade damals hatte sie ihren Mann kennengelernt. Er hatte gesagt, er finde sie unglaublich. Darüber musste sie nachdenken. Sie wollte lieber glaublich sein.

Ihr Mann an diesem Silvesterabend zog seinen dunklen Anzug an, er hatte nur diesen. Ein weißes Hemd, keine Krawatte. Er sah sich im Spiegel an und dachte, ich muss mit meinem Charme punkten. Spaß machen, das liebt sie. Er fand im Zimmer seines Sohnes die Anonymous-Maske, die zog er sich über, stellte Champagner kalt und überprüfte noch einmal die von ihm arrangierte Platte, mit allem, von dem er wusste, dass seine Frau liebte, Lachs und so. Er auch. Zum Glück dachte er, mag ich alles, was sie mag.

Er fasste seine Frau an der Taille, sie drehte sich um, und er sagte: „Ich bin Anonymous, ich verberge nicht. Ich vergesse nicht.“ „Was willst du mir damit sagen?“, fragte sie. „Nichts.“ „Wie nichts?“ „Einfach nur so.“ „Und so gehen wir in den Abend?“, fragte sie. „So gehen wir in den Abend“, sagte er.



MONIKA HELFER
monika.helfer@vn.at

Monika Helfer ist Schriftstellerin und lebt in Hohenems.

„MA HILFT“-SPENDER VIELEN DANK!

Ing. Bruno Metzler, 30 Euro; Sigrid Metzler, Rankweil, 50 Euro; Gebhard Metzler, 100 Euro; Alwin Meusburger, 20 Euro; German Meusburger, 20 Euro; Anna Meyer, 50 Euro; Otto Meyer, 20 Euro; Dr. Gerald Mischitz, Nüziders, 25 Euro; Gottfried Mitterrutznern, 20 Euro; Heide Moldaschl, 100 Euro; Helmut Moll, 20 Euro; Brigitte Möltner, 20 Euro; Regina Moosbrugger, 500 Euro; Ehrenfried Moosbrugger, 20 Euro; Alois Moosbrugger, 20 Euro; Theresia Moosbrugger, 20 Euro; Anton Moosbrugger, 50 Euro; Gerhard Moosmann, Dornbirn, 100 Euro; Simone Moosmann, Bregenz, 50 Euro; Elisabeth Moosmann, 100 Euro; Peter Moosmann, Schoppennau, 50 Euro; Reiner Morscher, 20 Euro; Gerhard Mosser, Wolfurt, 30 Euro; Roland Müller, 10 Euro; Josefa Müller, 50 Euro; Karl Müller, 50 Euro; Ingrid Müller, 20 Euro; Franz Müller, Feldkirch, 20 Euro; Maria Müller, 22 Euro; Peter Müller, 7 Euro; Hedwig Müller, Muntlix, 20 Euro; Irmgard Müller, Altach, 30 Euro; Mag. Monika Müller-Ganahl, 100 Euro; Othmar Nachbaur, 20 Euro; Gabriele Nachbaur, 100 Euro; Werner Nagel, 30 Euro; Rudolf Nagel, 100 Euro; Walter Nagel, 10 Euro; Brunhilde Nagel, 20 Euro; Rolf Nagel, Lustenau, 50 Euro; Ing. Walter Nägele, 25 Euro; Ortwin Nägele, 50 Euro; Ursula Nagl, 30 Euro; Agnes Nardon, 20 Euro; Gertrud Natter, Mellau, 30 Euro; Ingeborg Natter, 20 Euro; Rupert Nenning, 30 Euro; Gottfried Nenning, Dornbirn, 50 Euro; Ewald Nesensohn, 250 Euro; Agnes Nesensohn, 40 Euro; Mignong Neth, Lustenau, 20 Euro; Helga Netzer, 50 Euro; Harry Nicolussi, Dornbirn, 100 Euro; Silvia Nitz, Dornbirn, 20 Euro; Elisabeth Novak, 40 Euro; Ingrid Nußbaumer, 100 Euro; Andreas Nussbaumer, Bregenz, 50 Euro; Irma Nussbaumer, 60 Euro; Werner Ober, 100 Euro; Lothar



Ein großes Herz für die VN-Sozialaktion „Ma hilft“ zeigt die Firma Kellner & Kunz in Hohenems. Dort durfte VN-Redakteur Michael Prock aus den Händen von Alexander Seidl (r.) einen Spendenchek über 3000 Euro übernehmen. VN/PAULITSCH

Oberhammer, 50 Euro; Alois Obwexer, Bregenz, 20 Euro; Ferdinand Oehry, 100 Euro; Dr. Rudolf und Mag. Silvia Öller, Bregenz, 250 Euro; Paul Ölz, 40 Euro; Hubert Ortner, Lustenau, 30 Euro; Hilda Österle, 50 Euro; Maria Österle, Sulzberg, 20 Euro; Dr. Anton Oswald, 25 Euro; Lissy Oswald, 30 Euro; Dr. Josef Oswald, 25 Euro; Herta Ott, 20 Euro; Heinrich Pachiner, 30 Euro; Andreas Painsi, 30 Euro; Helga Partel, 20 Euro; Franz Passmann, 40 Euro; Helga Paterno, Dornbirn, 50 Euro; Rita Perfler, Koblach, 30 Euro; Siegmart Peter, 100 Euro; Erwin Peter, Wolfurt, 10 Euro; Anita Peter, 35 Euro; Elfriede Petscharnig, Rankweil, 30 Euro; Berno Pfanner, 50 Euro; Sieglinde Pfanner, 50 Euro; Manfred Pfeiffer,

Dornbirn, 30 Euro; Kurt Pfister, 10 Euro; Ilse Pfitscher, 50 Euro; Roswitha Pfitscher, 50 Euro; Silvia Piffraeder, 20 Euro; Erna Pixner, Satteins, 15 Euro; Heinrich Planatscher, Dornbirn, 40 Euro; Christine Pöchler, 20 Euro; Ewald Polanz, 70 Euro; Elgar Polzer, Bregenz, 50 Euro; Ruth Pospisil, 10 Euro; Erich Postai, 50 Euro; Ursula Präg, Bregenz, 50 Euro; Ehrentraud Prapotnik, 10 Euro; Christine Prutzer, 10 Euro; Elgar Polzer, Bregenz, 50 Euro; Karlheinz Prehofer, Fußach, 100 Euro; Hermine Primig, 20 Euro; Anneliese Pucher, Feldkirch, 50 Euro; Gebhard Pümpel, 100 Euro; Elisabeth Purtscher, Bludenz, 15 Euro; Enrico Puskac, 20 Euro; August Rabensteiner, 30 Euro; Margaretha Raich, 30 Euro;

Waltraud Raich, 100 Euro; Jürgen Raidel, 50 Euro; Kurt Rambacher, Schruns, 10 Euro; Rühmut Rauch, 200 Euro; Hildgard Reichart, 20 Euro; Gertraud Reifgraber, 15 Euro; Zita Reinalter, 50 Euro; Hubert Reindl, 50 Euro; Hanny Reinhold, 250 Euro; Ing. Gerd Reis, 40 Euro; Mag. Günther Reitschuler, 50 Euro; Leo Resch, 15 Euro; Brunhilde Rettenbacher, 15 Euro; Mag. Joachim Rhomberg, 100 Euro; Gert Rhomberg, 50 Euro; Eleonora Riederer, 50 Euro; Reinhard Riedesser, 10 Euro; Hildegard Riedesser, 20 Euro; Hartwig Riedmann, Dornbirn, 50 Euro; Nicolas-Pierre Rieffel, 20 Euro; Ernestine Riehm, 100 Euro; Bertram Riezler, 100 Euro; Gebhard Ritter, 70 Euro; Ingrid Ritter, Lustenau, 50 Euro; Lieselotte Rohn, 50 Euro; Walter Rohrer, 30 Euro; Maria Ronacher, 30 Euro; Rainer Rothstein, Bregenz, 30 Euro; Martin Ruch, 20 Euro; Johannes Rüdissler, 50 Euro; Anton Rudolph, 50 Euro; Karl-Heinz Ruff, 100 Euro; Hans Rümmele, 30 Euro; Walter Rusch, Nüziders, 10 Euro; Dr. Viktor Rusch, 20 Euro; Herlinde Rützler, 50 Euro; Gerhard Säiler, 50 Euro; Markus Salzgeber, 100 Euro; Rudolf Sams, Hohenweiler, 30 Euro; Otto Sandholzer, 60 Euro; Helmut Sauermoser, Bürs, 30 Euro; Kurt Sauermoser, 30 Euro; Christa Saurer, Hard, 100 Euro; Peter Schachenhofer, Feldkirch, 20 Euro; Gerhard Schaffer, 100 Euro; Mag. Werner Schallert, 50 Euro; Josef Schapler, 50 Euro; Willibald Schardl, 30 Euro; Robert Scharf, 100 Euro; Gottfried Schatzmann, Feldkirch, 100 Euro; Leopold Schaufner, 20 Euro; Christoph Schauppper, 20 Euro; Monika Schiedler, 20 Euro; Marianne Scheffknecht, 50 Euro; Erika Scheidbach, Feldkirch, 20 Euro; Ludwig Schellhorn, Koblach, 20 Euro; Manfred Scheriau, 50 Euro; Hermann Scherrer, 50 Euro; Melitta Schilowsky, 15 Euro; Dr. Maria

Schimpfössl, Rankweil, 50 Euro; Armin Schipka, Feldkirch, 50 Euro; Manuela Schlenker, 10 Euro; Werner Schmid, Dornbirn, 50 Euro; Josef Schmid, 20 Euro; Helmut Schmid, 20 Euro; Herbert Schmidinger, 25 Euro; Rudolf Schmidle, 50 Euro; Josef Schmidle, Frastanz, 50 Euro; Renate Schmidlechner, 20 Euro; Elisabeth Schneider, Lech, 10 Euro; Ilse Schneider, Höchst, 20 Euro; Ilga Schnell-Falch, 200 Euro; Katharina Schoder, 20 Euro; Anna Schöffmann, 30 Euro; Kurt Schöllner, 25 Euro; Mag. Verena Schön, Götzis, 20 Euro; Raymond Schregenberger, Düns, 25 Euro; Josef Schrottenbaum, 50 Euro; Rosmarie Schuler, 20 Euro; Engelbert Schuler, Hard, 30 Euro; Dr. Werner Schuler, Hard, 100 Euro; Günter Schwarz, Dornbirn, 50 Euro; Marika Schwarz, 50 Euro; Robert Schwarz, Feldkirch, 20 Euro; Thoralf Schwarz, Wolfurt, 80 Euro; Maximilian Schwärzler, Dornbirn, 20 Euro; Anni Schwärzler, Hittisau, 20 Euro



Ma hilft

Hypo Vorarlberg Bank AG
IBAN AT58 5800 0132 7677 4012
BIC HYPVAT2B